es, mit kleiner Schrift abgefaßt, eine Einladung zu einem Täßchen Kaffee.

„Wenn das Täßchen Kaffee dem Briefe gleicht, so muß es sehr winzig sein," sagte lächelnd die Mutter.

„Es wird ungefähr so groß wie Dein Fingerhut sein," antwortete Bärbchen, und fügte mit wichtiger Miene hinzu: „Es ist dies nämlich ein Puppenbriefchen."

„Ein Puppenbrief! nein, so etwas habe ich ja in meinem Leben noch nicht gehört!"

„Nun ja, wir haben es aber unter uns so eingeführt, daß von Zeit zu Zeit kleine Feste, die den Puppen gelten, gefeiert werden, und die Einladungen hierzu werden in so kleinem Formate abgefaßt," entgegnete Bärbchen ganz ernst der Mutter.

„Nun höre," fuhr die Kleine fort, „meine Puppe würde noch einmal so stattlich erscheinen, wenn sie, wie es einer so vornehm gekleideten Dame zukommt, eine Mantille und einen Hut besäße."

„Das Putzmachen verstehe ich aber nicht," erwiederte die Mutter, „also wird Dame Berline ohne Hut spazieren geführt werden."

„Wenn Du erlaubst, so werde ich den Kindern ein einfaches Hütchen anzufertigen lehren," sagte die Tante Gertrud, welche eben mit Wohlgefallen die zierlich gekleidete Puppe und deren zahlreiche Toilettengegenstände betrachtete!

Wer war froher als Bärbchen!

„Nun hilfst Du uns eine Mantille herstellen," riefen die Kinder der Mutter zu, welche das Muster Nr. 1 der Tafel X denselben übergab. Aus schwarzseidnem Zeuge wurden zwei solcher Theile geschnitten, wie das Muster einen in sich schließt. Die Zusammensetzung beider Theile geschah der punktirten Linie des Musters entlang, von dem Buchstaben a zu b führend. Diese kleine Mantille erhielt um den Außenrand des Halsaus-

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/506